



**Staatsminister Helmut Brunner  
informiert**

Bayerischer Agrarbericht 2010

Fakten und Schlussfolgerungen

Oktober 2010

+++ StMELF aktuell +++  
+++ StMELF aktuell +++

Die Bayerische Staatsregierung legt den Bayerischen Agrarbericht gemäß Auftrag des Bayerischen Landtags im 2-jährigen Turnus vor. Er ist das umfassendste Informationswerk über die Land- und Forstwirtschaft in Bayern, unsere bayerische Agrar- und Forstpolitik sowie für den Bereich Ernährung.

Erstmals ist der Bayerische Agrarbericht 2010 vollständig in einer Internet-Version verfügbar.

[www.agrarbericht-online.bayern.de](http://www.agrarbericht-online.bayern.de)

## I. Wesentliche Inhalte des Agrarberichtes

### 1. Land- und Forstwirtschaft in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Die bayerische Land- und Forstwirtschaft erzielt mit ihren vor- und nachgelagerten Bereichen rd. 137 Mrd. € Umsatz pro Jahr: Dies entspricht nahezu 15 % aller Umsätze in Bayern. Jeder 7. Arbeitsplatz hängt in Bayern mit der Agrar- und Forstwirtschaft zusammen.

Der Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft allein beläuft sich in Bayern auf 2,9 %. Die Zahl der Erwerbstätigen scheint sich bei rd. 190 000 zu stabilisieren.

### 2. Strukturentwicklung

2009 wurden noch 113 000 landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha (2007: rd. 118 000) mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 28,4 ha gezählt. Damit liegt etwa jeder dritte landwirtschaftliche Betrieb Deutschlands in Bayern.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern hat von 2007 bis 2009 um 1,9 % pro Jahr abgenommen. Der Strukturwandel hat sich damit deutlich verlangsamt. Anfang des Jahrzehnts betrug die Abnahmequote noch jährlich rd. 3 %.

### 3. Agrarexport

Aufgrund der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise unterschritt im Jahr 2009 der bayerische Agrarexport mit einem Wert von rd. 6,57 Mrd. € das Spitzenergebnis von 2008 (7,76 Mrd. €) um 15,2 %. Der Exportüberschuss betrug im letzten Jahr rund 360 Mio. €. Damit hängt jeder 5. Arbeitsplatz in der Land- und Ernährungswirtschaft vom Agrarexport ab. Exportschlager sind Käse und andere Milchprodukte, die zusammen einen Exportwert von über 2,5 Mrd. € erreichen.

Das Jahr 2008 war anfangs noch von Preissteigerungen für Agrarprodukte gekennzeichnet. Im weiteren Verlauf der Jahre 2008 und

2009 kam es jedoch zu einem insgesamt deutlichen Preisverfall bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen von fast 13 %.

### 4. Einkommenssituation

Die Hochrechnung aus über 3 000 Buchführungsabschlüssen von Haupterwerbsbetrieben hat für das Wirtschaftsjahr (WJ) 2008/2009 einen durchschnittlichen Gewinn von rund 34.100 € je Haupterwerbsbetrieb (durchschnittliche Betriebsgröße 47 ha) ergeben. Gegenüber dem insgesamt hervorragenden WJ 2007/2008 ist dies ein Rückgang von 34 %.

Verantwortlich für diesen starken Rückgang waren auf der Ertragsseite deutliche Preissenkungen bei nahezu allen landwirtschaftlichen Produkten, die durch Kostensteigerungen auf der Aufwandsseite (z. B. Düngemittel, Strom, Heizstoffe) noch verstärkt wurden.

Sonstige Einkommen, wie z. B. Urlaub auf dem Bauernhof oder Direktvermarktung, nehmen an Bedeutung zu und erreichten im Durchschnitt rd. 5.600 € je Betrieb (im Wirtschaftsjahr 1981/82 lag dieser Wert erst bei rd. 800 €). Damit errechnet sich für einen Betrieb mit durchschnittlich 1,5 AK ein Gesamteinkommen in Höhe von 39.700 € je Betrieb.

### 5. Einkommensschätzung für das Wirtschaftsjahr 2009/2010

Im WJ 2009/2010 werden die Erlöse sowohl im tierischen als auch im pflanzlichen Bereich unter dem Vorjahreswert bleiben. Auf der Aufwandsseite werden Preissenkungen bei Dünge- und Futtermitteln sowie bei Treib- und Schmierstoffen entlastend wirken. Insgesamt ist für das inzwischen abgeschlossene WJ 2009/2010 bei den Haupterwerbsbetrieben nochmals ein mittlerer Gewinnrückgang von 9 % gegenüber dem WJ 2008/2009 zu erwarten.

## 6. Ökologischer Landbau

Eine sehr positive Entwicklung ist im Bereich des ökologischen Landbaus erkennbar. Ende 2009 wirtschafteten in Bayern über 6 000 Betriebe mit zusammen rd. 186 000 ha LF (5,8 % der Gesamt-LF) nach den Regeln des ökologischen Landbaus. Im Berichtszeitraum entspricht dies einem Zuwachs bei der Fläche von 22 %.

Die Betriebe des ökologischen Landbaus erwirtschafteten im WJ 2008/2009 einen durchschnittlichen Gewinn von 41.400 €. Der Wert lag damit rd. 7.300 € über dem Durchschnittsgewinn aller Betriebe.

## 7. Aus- und Fortbildung

Für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Landwirtschaft ist eine fundierte Aus- und Fortbildung der Betriebsleiter unentbehrlich. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen sind Bildungsbereitschaft und Bildungswille beim agrarwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Berufsnachwuchs ungebrochen. Insbesondere in der Landwirtschaft ist im Berichtsjahr 2009 mit 750 Berufsanfängern die höchste Zahl seit 10 Jahren erreicht. Dies spricht dafür, dass die Landwirtschaft in Bayern als Zukunftsbranche wahrgenommen wird.

## 8. Staatliche Förderung

Im Jahr 2009 wurden in Bayern für die Land- und Forstwirtschaft insgesamt mehr als 3,5 Mrd. € aufgewendet, davon

- 915 Mio. € Landesmittel für Landesprogramme, einschließlich Forschung, Bildung, Beratung und Verwaltung,
- 1,3 Mrd. € Bundesmittel, wovon über 90 % für den Agrarsozialbereich bereitgestellt wurden und
- 1,3 Mrd. € EU-Mittel – darunter 1,1 Mrd. € Direktzahlungen (1. Säule GAP; Gemeinsame EU-Agrarpolitik).

Die 1. Säule ist unter den gegebenen Wettbewerbsbedingungen für die Landwirte ein unverzichtbarer Bestandteil des betrieblichen Einkommens und ein legitimer Ausgleich für die gesellschaftlichen Leistungen. Die Hälfte des Gewinns der Haupterwerbsbetriebe stammt aus den EU-Direktzahlungen.

Für die zentralen landwirtschaftlichen Fördermaßnahmen EIF, KULAP und AGZ hat Bayern in den Jahren 2008 und 2009

620 Mio. € aus EU-, Bundes- und Landesmitteln bereitgestellt.

## 9. Ländliche Entwicklung

Die Flurneuordnung bleibt angesichts einer durchschnittlichen Feldstücksgröße von knapp 1,7 ha in Bayern und des häufig nicht mehr leistungsgerechten Wegenetzes eine unverzichtbare Maßnahme zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft. Außerdem trägt sie zur Lösung von Landnutzungskonflikten bei.

Mit der Dorferneuerung wird ein wichtiger Beitrag zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen im Land geleistet. „Dorf vital“ fördert die Innenentwicklung der Dörfer und trägt so zur Reduzierung des Landverbrauchs bei.

Darüber hinaus hilft das Instrument der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) gemeinde- und fachübergreifend anstehende Probleme zu lösen und so Kosten für die Kommunen zu reduzieren.

Über die Flurneuordnung und Dorferneuerung wurden in den beiden Jahren 2008 und 2009 Zuschüsse in Höhe von über 218 Mio. € gewährt und damit Investitionen in Höhe von rd. 460 Mio. € ausgelöst. Dies bringt Aufträge für mittelständische Handwerks- und Gewerbebetriebe aus der Region und sichert wertvolle Arbeitsplätze im ländlichen Raum.

## 10. Forst und Holzwirtschaft

Bayern ist zu über einem Drittel – das sind rd. 2,5 Mio. ha – mit Wald bedeckt. Mit mehreren Hunderttausend Privatwaldbesitzern ist das Eigentum am Wald sehr breit gestreut. Rund 95 % der Waldbesitzer bewirtschaften eine Waldfläche von unter 10 ha. Die durchschnittliche Besitzgröße liegt unter 3 ha.

2008 wurden in den bayerischen Wäldern 17,6 Mio. Festmeter Rohholz genutzt. Der Holzeinschlag lag damit um 17 % oder 3,6 Mio. Festmeter unter dem Vorjahreswert, was zum Großteil auf die Finanz- und Wirtschaftskrise zurückgeführt werden kann.

Bayern, Deutschland und die Europäische Union unterstützten im Berichtszeitraum 2008/2009 die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer in Bayern mit über 50 Mio. €, um die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion der Wälder auch in Zukunft sicher zu stellen.

## 11. Umwelt- und Klimaschutz

Nachwachsende Rohstoffe können zur Minderung von Treibhausgasen einen wesentlichen Beitrag leisten. Rund 9 % (ca. 300 000 ha) der landwirtschaftlich genutzten Fläche Bayerns werden durch nachwachsende Rohstoffe genutzt. Etwa 87 % dieser Fläche entfallen auf die energetische, 13 % auf die stoffliche Nutzung. Der wichtigste nachwachsende Rohstoff ist und bleibt Holz.

Sorgen bereitet der Flächenverbrauch. Seit 1980 sind rd. 318 000 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche durch Siedlungs- und Verkehrsprojekte der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung entzogen worden. Dies entspricht einem Rückgang von mehr als 11 000 durchschnittlichen Betrieben in Bayern. Die Reduktion des Flächenverbrauchs ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe zur Sicherung unserer Lebensgrundlagen.

## 12. Ernährung

Im Berichtszeitraum wurde der Bereich Ernährung in das Staatsministerium rückressortiert. Hier sind drei Initiativen besonders hervorzuheben:

- Immer mehr Menschen – inzwischen über ein Drittel der Bevölkerung – verpflegen sich außer Haus. An acht Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sind deshalb Sachgebiete für den Bereich Gemeinschaftsverpflegung eingerichtet worden. Ihre Aufgaben sind insbesondere die Koordinierung und Schulung von Multiplikatoren zur Einführung von Qualitätsstandards in der Außer-Haus-Verpflegung.
- Weil die Ernährungsbildung im familiären Umfeld besonders wichtig ist, wurde an sieben Ämtern das Pilotprojekt „Junge Eltern/Familie“ eingerichtet.

- Um das vorhandene Wissen besser aufzubereiten und Forschungsmittel zu akquirieren wird ein Kompetenzzentrum Ernährung gegründet.

## II. Fazit

Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Land- und Ernährungswirtschaft sowie Forst- und Holzwirtschaft nehmen folgende Aspekte eine herausragende Rolle ein:

- eine möglichst ressourcenschonende nachhaltige Produktion und ein Ausbau der stofflichen und energetischen Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen,
- die lebenslange Qualifizierung der bäuerlichen Unternehmer,
- die Stärkung der Innovationskraft,
- der Ausbau von Forschung und Entwicklung sowie ein beschleunigter Transfer von Neuerungen in die Praxis und
- wichtige Investitionsanreize sowie politische Impulse zur Einführung neuer Technologien.

Außerdem soll die bayerische Land- und Ernährungswirtschaft bei ihrer konsequenten Ausrichtung auf Nachhaltigkeitsziele bzw. auf die Bewältigung der sog. neuen Herausforderungen (Klimaschutz, Bodenschutz, Gewässerschutz, Biodiversität) unterstützt werden. Deshalb werden die Agrarumweltprogramme (KULAP, VNP) verstärkt auf diese Herausforderungen ausgerichtet.

Impressum

**Herausgeber:** Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ludwigstraße 2, 80539 München  
E-Mail: [info@stmelf.bayern.de](mailto:info@stmelf.bayern.de) • [www.landwirtschaft.bayern.de](http://www.landwirtschaft.bayern.de)

**Redaktion:** Referat G 3 / Agrarstatistik